MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 252. Dienstag den 27. Oktober 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 85 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Literarisches. (Der Jugendlehrer. Eine Sammlung moralisch-wissenschaftlich und technisch belehrender Erzählungen, Gedichte, Anekdoten und Räthsel. Herausgegeben unter Redaktion des Ober-Lehr. J. G. Knie, an der schl. Blinden-Unt.-Anst. des Ober-Lehrers Ch. G. Scholz am K. ev. Schull.-Sem. zu Breslau und des Malers und Zeichnenlehrers F. Koska. Brieg bei Schwartz.) 2) Korrespondenz aus: Hirschberg, Neumarkt, Waldenburg, Altwasser, Wüstegiersdorf, Gramse (bei Falkenberg), Goldberg, Wünschelburg, Patschkau, Sohrau, Militsch (Kr. Steinau) und Guttenberg. 3) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Vom 1sten k. M. an treten in den Post-Verbindungen zwischen Breslau einer, und Krakau, Neustadt und Pleß anderer Seits folgende Veränderungen ein.

1. Die Personenposten zwischen Breslau und Oppeln und zwischen Oppeln und Krakau werden in eine selbstständige Personenpost zwischen Breslau und Krakau verwandelt, deren Abfertigung
   aus Breslau täglich um 10 Uhr Vormittags und
   aus Krakau täglich um 9 Uhr Abends
   stattfinden wird. Die ganze Tour wird in 30 Stunden zurückgelegt.
2) Die Personenpost zwischen Breslau und Oppeln wird bis Gleiwitz ausgedehnt, und sowohl
   aus Breslau als aus Gleiwitz täglich
   um 10 Uhr Abends
   abgefertigt. Die Ankunft an beiden Orten erfolg täglich um 5 Uhr Nachmittags.
3) Die Personenpost zwischen Breslau und Neuad wird
   aus Breslau täglich um 10½ Uhr Vormittags,
   aus Neustadt dagegen täglich um 8¾ Uhr Abends
   abgefertigt werden, neben derselben wird aber zur Herstellung einer zweiten täglichen Verbindung auf diesem Course auch noch
4) eine Personenpost zwischen Breslau und Pleß coursiren, deren Abfertigung
   aus Breslau täglich um 6 Uhr Abends, und
   aus Pleß täglich um 11 Uhr Vormittags
   statifinden wird. Die ganze Tour wird in 29½ Stunden zurückgelegt werden.
5) Die Personenpost zwischen Oppeln und Ratibor wird
   aus Oppeln im Sommer täglich um 8 Uhr Abends,
   im Winter aber täglich um 8 Uhr früh, und
   aus Ratibor im Sommer täglich um 8 Uhr Abends,
   im Winter aber täglich um 7 Uhr früh
   abgefertigt werden, und in Oppeln den Anschluß an die Personenposten nach und von Breslau erreichen.

   Da die für den Lokal-Verkehr der Orte Brieg und Oppeln berechnete Personenpost zwischen Breslau und Oppeln bis Gleiwitz ausgedehnt wird, und einen solchen Gang erhält, daß die Bewohner von Brieg sich derselben in der bisherigen Weise nicht mehr bedienen können, so wird
6) eine Personenpost zwischen Brieg und Ohlau eingerichtet, deren Abfertigung
   aus Brieg täglich um 4 Uhr früh,
   zum Anschluß an die Personenpost von Neustadt nach Breslau, und
   aus Ohlau täglich um 9 Uhr Abends,
   nach dem Eintreffen der Personenpost von Breslau nach Pleß, statifinden wird.

   Der Gang sämmtlicher, mit den vorgedachten Haupt-Posten in Verbindung stehenden Seitenposten ist angemessen regulirt worden.

   Außerdem wird aber noch gleichfalls vom 1sten k. M. an:
7) die wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen Oppeln und Neustadt, und
8) die wöchentlich viermalige Personenpost zwischen Neisse und Oppeln täglich coursiren, so wie
9) eine tägliche Personenpost zwischen Brieg und Grottkau, zum Anschluß an die Posten nach und von Neisse eingerichtet werden.

Zu sämmtlichen voraufgeführten Personenposten, bei denen das Personengeld 5 Sgr. pro Person und Meile, bei Gestattung der freien Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck, beträgt, sind auf Druckfedern ruhende bequeme Wagen eingerichtet worden.

Berlin, den 8. Oktober 1840.

General-Post-Amt.

Inland.

Breslau, den 26. Oktober. Heute erfolgte die feierliche Uebergabe und Uebernahme des Rektorats der hiesigen Königlichen Universität für das Rektorats-Jahr $18^{40}/_{41}$ in der Aula Leopoldina. Der zeitige Rektor, Herr Consistorial-Rath Professor Dr. Hahn, theilte die Hauptereignisse der Universität, welche sich in dem verflossenen Jahre zugetragen hatten, mit, proklamirte darauf seinen Nachfolger, den Herrn Professor Dr. Gaupp, nebst den neuen Dekanen und Senats-Mitgliedern und übergab dem erstern die Scepter, die Statuten, die Stiftungs-Urkunde, das Album der Universität und die Dekoration des Rektors unter den besten Segenswünschen. Hierauf suchte der antretende Herr Rektor in einer lateinischen Rede auseinander zu setzen, welche Bedeutung der Universität Breslau in diesem östlichen Theile Deutschlands zukomme, und welche Aufgabe von derselben vorzugsweise gelöst werden müsse. Das Dekanat führen in diesem Jahre: 1) bei der katholisch-theologischen Fakultät Herr Domherr Professor Dr. Ritter; 2) bei der evangelisch-theologischen Fakultät Herr Consistorial-Rath Professor Dr. Hahn; 3) bei der juristischen Fakultät Herr Professor Dr. Huschke; 4) bei der medizinischen Fakultät Herr Medizinal-Rath Professor Dr. Betschler; 5) bei der philosophischen Fakultät Herr Geheime Hofrath Professor Dr. Weber.

Berlin, 24. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich und Höchstdessen Söhne, Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen Alexander und Georg, sind nach Dessau abgereist.

Abgereist: Der Fürst Friedrich zu Schonaich-Carolath, nach Cöthen. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Großbritannischen Hofe, Freiherr v. Bülow, nach London. Se. Excellenz der Erb-Hofrichter und Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf von Schaffgotsch, nach Krossen. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Magdeburg. Der Erb-Kämmerer im Herzogthum Vor-Pommern, Graf von Eickstedt-Peterswald, nach Hohenholz. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Graf von Maltzan, nach Posen. Der Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, von Küster nach Schlesien. Der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, nach Meisdorf.

Am 22. Oktober feierte die Königliche Akademie der Wissenschaften das Geburtsfest Sr. Majestät des regierenden Königs, ihres erhabenen Protektors, durch eine öffentliche Sitzung, da die Huldigungs-Feierlichkeiten nicht gestattet hatten, dasselbe am 15ten dieses Monats zu begehen. Die Sitzung wurde durch den vorsitzenden Sekretair, Herrn Böckh, mit einer Rede eröffnet. Der Sprecher stellte, Montesquieu's bekannten Lehren theilweise entgegnend, zuerst dar, nicht allein die Ehre, sondern auch die in der Vaterlandsliebe gegebene politische Tugend walte in der Monarchie als sittliches Prinzip, und um so kräftiger und inniger, weil in der Monarchie sich der Begriff des Vaterlandes mit einer Persönlichkeit vereinige, welcher der Mensch sein Herz zuwendet. Die mächtigen Wirkungen dieser mit der Liebe zu der Person des Fürsten verschmolzenen Vaterlandsliebe und des daraus entspringenden Gemeingeistes, dessen beste Schule die Körperschaften seien, bestätigte der Redner an unserem erlauchten Königshause, und namentlich durch die Liebe, welche Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm dem Dritten das Preußische Volk gezollt, und durch die Begeisterung, mit welcher Se. Majestät der regierende König die Herzen seiner Unterthanen erfüllt hat. Von der bestehenden Anordnung, in dieser öffentlichen Sitzung eine Uebersicht der Gegenstände zu geben, auf welche die Thätigkeit der Akademie in dem verflossenen Jahre gerichtet gewesen, fand der Redner es angemessen, in der Art abzuweichen, daß er mittelst kurzer Andeutung der wichtigsten allgemeinen Verhältnisse vielmehr den Zustand und die Wirksamkeit der Akademie während der glorreichen Regierung Sr. Hochseligen Majestät Friedrich Wilhelms des Dritten darlegte. Hierauf trug Herr Zumpt den ersten Theil seiner Abhandlung über die Fluctuationen der Bevölkerung im Alterthum vor, der sich mit dem Stand der Bevölkerung in Griechenland beschäftigte und darthat, daß der Höhenpunkt der Bevölkerung Griechenlands kurz vor dem Perser-Kriege gewesen, und daß sie in den nächsten drei Jahrhunderten, trotz der zahlreichen Einwanderung aus anderen Griechischen Ländern und der Einführung von barbarischen Sklaven, stetig abnahm, obgleich die Griechischen Hauptstädte sich durch die Zusammenziehung ihrer untergeordneten Ortschaften und die Aufnahme von Fremden und Freigelassenen in die Bürgerschaft möglichst bei gleicher Bürgerzahl zu erhalten suchten. Dagegen wurde die Meinung, daß die Abnahme der Bevölkerung Griechenlands erst unter der Römischen Herrschaft erfolgt sei, als entschieden unrichtig widerlegt. Als die Ursachen jener erwiesenen Verminderung ergaben sich zunächst die mit Erbitterung geführten Kriege der Griechischen Staaten um die Vorherrschaft, dann aber auch, nach den Zeugnissen der alten Autoren, die Ueppigkeit und die Bequemlichkeitsliebe der damaligen Griechen, in Folge deren die Ehe als eine Last erschien, der man sich nur im Interesse des Staats zu unterziehen habe, und Kindereichthum durch Tödtung oder Aussetzung der Neugeborenen vermieden wurde, ohne daß ein Gesetz dieser Willkür entgegentrat.

Dieser Tage ward nach Auftrag des Königs Wilhelm Friedrich von Holland der ihm hier gehörige Palast in Augenschein genommen, ward aber zur künftigen Residenz desselben nicht für geeignet gefunden, Se. Majestät wird sich daher vorerst nach Schlesien zurückziehen. (A. Z.)

Koblenz, 29. Oktober. Nachdem Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marianne, Gemahlin S. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Oheims Sr. Majestät des regierenden Königs dem Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz die Summe von 450 Rthlrn. huldreichst überwiesen hat, um solche zum Be-

sten der Schule zu Rolandswerth nach seiner näheren Anordnung zu verwenden, hat derselbe bestimmt, daß das Kapital gegen sichere Hypothek für ewige Zeiten unantastbar, unter dem Namen „Mariannen-Stiftung" aufbewahrt und deren Zinsen-Ertrag theils zur Anschaffung von Unterrichtsmitteln für arme Kinder, theils zur Bezahlung des Schulgeldes für Kinder armer Eltern aus Rolandswerth verwendet werden solle. (Mosel-Ztg.)

Deutschland.

Die amtlichen Blätter Baierns, Badens und anderer Bundesstaaten, enthalten ebenfalls das Verbot der Pferde-Ausführung vom 20. d. M.

Schloß Wittgenstein, bei Laasphe, 18ten Oktbr. Heute Nachmittag um halb vier Uhr wurden Ihre Durchlaucht die regierende Frau Fürsten Amalie zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, geborne Gräfin von Bentheim-Tecklenburg, von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden.

Oesterreich

Wien, 22. October. Zwischen dem Oesterreichischen und dem Russischen Hofe ist ein Staats-Vertrag in Bezug auf die Donau-Schifffahrt abgeschlossen worden, aus welchem wir folgende §§ mittheilen. Art. 1. Die Schifffahrt auf dem ganzen Donau-Strome, sowohl von dem Puncte an, wo er das Russische Gebiet berührt, bis zu seinem Ausflusse in's Schwarze Meer, als auf der ganzen Strecke, wo er die Staaten Sr. kaiserlich-königlichen Apostol. Majestät bespühlt, soll, sowohl auf- als abwärts, gänzlich frei sein; sie soll in Bezug auf den Handel Niemand verwehrt, keiner Hemmung noch irgend einem Zoll unterworfen werden können, und es sollen für diese Schifffahrt keine andern Gebühren, als die weiter unten festgesetzten, entrichtet werden. — Art. 2. Die Oesterreichischen Handelsfahrzeuge, so wie die einer jeden andern Nation, die das Recht hat, im Schwarzen Meere zu schiffen, und die mit Rußland in Frieden ist, können frei in die schiffbaren Mündungen der Donau einlaufen, diesen Strom auf- und abwärts befahren, und aus demselben auslaufen, ohne deshalb irgend einer Zoll- oder Durchfahrts-Abgabe, außer den unten erwähnten Gebühren unterworfen zu sein. Auf gleiche Weise können die Russischen Handelsfahrzeuge die Donau auf der ganzen Strecke, wo sie die Staaten Sr. kaiserlich-königlichen Apostolischen Majestät bespühlt, frei auf- und abwärts befahren, ohne deßhalb irgend einer Gebühr zu unterliegen. — Art. 3. Die Oesterreichischen Schiffe und Fahrzeuge, die auf der Donau fahren, sollen das Recht haben, längs des Stromes und auf dem ganzen Umfange der Inseln St. Georg, Leté und Tschatal sich stromaufwärts ziehen zu lassen (se faire haler), wenn sie den von der kaiserl. Russischen Regierung auf beiden Ufern angelegten Leinpfaden nach Erforderniß der, in Gemäßheit der Quarantaine-Vorschriften, getroffenen Sanitäts-Vorsichtsmaßregeln folgen; wobei übrigens die Aufsicht, welche diese Maßregeln erheischen, der Schifffahrt kein Hemmniß in den Weg legen darf. Was insonderheit das Schiffziehen längs den Quai's der Stadt Reni anlangt, so werden die beiden hohen contrahirenden Theile gemeinschaftlich auf die zu ergreifenden Mittel denken, um dieses Schiffziehen ausführbar zu machen, ohne die Aufrechthaltung der Sanitäts-Vorschriften und den Stand der freien Pratica der Stadt Reni zu gefährden. — Art. 4. Die Oesterreichischen Fahrzeuge werden weder bei ihrer Einfahrt in die Mündung der Donau, noch bei ihrer Ausfahrt irgend einer Untersuchung unterliegen. Sie dürfen bei ihrer Einfahrt in die Mündung von Sulina nur so lange aufgehalten werden, als nöthig ist, damit sich der Offizier des Wachtschiffes die Schiffspapiere vorzeigen lassen kann. Sobald sie diese Formalität erfüllt und den Sanitäts-Vorschriften Genüge geleistet haben, soll ihnen gestattet sein, ihre Fahrt fortzusetzen, ohne daß sie länger in diesem Orte aufgehalten werden können. Die nämlichen Erleichterungen sollen den Russischen Schiffen und Fahrzeugen gewährt sein, die auf demjenigen Theile der Donau fahren, welcher die Staaten Sr. kaiserl. königl. Apostol. Majestät bespühlt oder durchströmt. — Art. 5. Die kaiserl. Russische Regierung verpflichtet sich, so bald als möglich die erforderlichen Arbeiten beginnen zu lassen, um den Fortschritten der Versandung der Sulina-Mündung Einhalt zu thun, und diesen Paß dergestalt fahrbar zu machen, daß er der Schifffahrt kein Hinderniß mehr in den Weg legen kann. Diese Arbeiten sollen so oft, als es für nöthig erachtet wird, und die Jahreszeit und das Wetter es erlauben, wieder aufgenommen und fortgesetzt werden, um eine neue Versandung in besagter Sulina-Mündung zu verhindern. — Art. 6. Die kaiserl. Russische Regierung verpflichtet sich ferner, in möglichst kurzer Frist einen Leuchtthurm auf der angemessensten Stelle an der Sulina-Mündung errichten, und auf selbem ein Leuchtfeuer, nach den besten gegenwärtig befolgten Principien mit starken Reflectoren unterhalten zu lassen. Dieses Leuchtfeuer soll regelmäßig jedes Jahr am 1. März neuen Styls angezündet werden und bis zum Monat December brennen. — Art. 7 enthält die von den durchpassirenden Schiffen zu leistenden Abgaben. — Art. 8. Um den Handelsverkehr zwischen den längs der Donau liegenden Ländern mit den Russischen Häfen des Schwarzen Meeres noch mehr zu erleichtern, willigt die kaiserl. Russische Regierung ein, die Oesterreichische Donau-Dampfschifffahrt, in Bezug auf die Sanitäts-Vorsichtsmaßregeln, auf gleichen Fuß mit der Dampfschifffahrt des Schwarzen Meeres, durch die Dardanellen, zu stellen, indem sie gestattet, daß die von Wien oder aus Ungarn an Bord Oesterreichischer Dampfschiffe auf der Donau versendeten Waaren zu Odessa oder in den andern Russischen Häfen, gleich denen, die aus Triest, aus Livorno oder aus andern Häfen des Mittelländischen Meeres kommen, behandelt werden, so oft diese Waaren und die Packete oder Ballen, welche sie enthalten, mit dem Siegel der Russischen Botschaft zu Wien oder dem Siegel des Russischen Consulats zu Orsowa versehen sind."

Das von Sr. Hoheit dem Sultan an den österreichischen Hof gestellte Ansuchen, daß einigen Offizieren unsers Generalstabs gestattet werde, provisorisch in türkische Dienste zu treten, ist bewilligt worden. Am 14ten bereits verließen zwei der ausgezeichnetsten Offiziere der österreichischen Armee, Herr Obrist-Lieutenant von Philippovich und Major von Pott die hiesige Hauptstadt, um sich nach Konstantinopel zu begeben, wo sie, wie es heißt, mit der Leitung der an den Dardanellen vorzunehmenden Fortifikationen beauftragt werden sollen. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Oktober. Die Königin hat Herrn Dibdin, dem Verfasser einiger bekannten dramatischen Stücke und vieler Seelieder, eine Gratifikation von 100 Pfund Sterling aus dem Königl. Wohlthätigkeits-Fonds angewiesen. — Die Britannia bemerkt, die Furcht Herrn Hume's, dem Prinzen Albrecht würde das ihm vom Parlamente bewilligte Jahrgeld Gelegenheit zu Ausschweifungen geben, scheine durchaus nicht in Erfüllung zu gehen. Nur den häuslichen Freuden lebend, wolle der Prinz, wie es scheine, dem Beispiele seines Onkels in Belgien, König Leopold's, folgen und für den Fall späterer unglücklicherer Ereignisse zusammensparen, was er könne. Er liebe zwar die Malerei, habe aber noch wenig Gemälde gekauft; er sei ein Freund der Musik, auch hege er viel Sinn für Literatur, aber von einer Gönnerschaft in dieser Hinsicht verlaute nichts.

Briefe aus Sheerneß sprechen von außerordentlicher Thätigkeit auf den dortigen Werften. Die Fregatten „Vernon" und „Alferd", jede von 50 Kanonen, und das Linienschiff „Monarch" haben Befehl erhalten, sich aufs schleunigste zur Abfahrt vorzubereiten. — Der Sun führt als bemerkenswerth an, daß in diesem Augenblicke nur ein einziges Französisches Fahrzeug in der Themse liege.

In Schottland sind die sogenannten Revivals, d. h. Versammlungen zur Wiederbelebung des Glaubens, in vollem Gange. Ein Correspondent im Aberdeen Herald schildert ein solches wie folgt: „Ich war auf etwas Außerordentliches gefaßt, aber nicht auf das, was ich sah. Schluchzen, Stöhnen, lautes Weinen, Kreischen und in Ohnmacht fallen, bildete das unheimlichste Concert, das man finden kann, mit der mißtönigen heisern Stimme des Geistlichen, die nur manchmal durch das allgemeine Wehklagen zu vernehmen war. Bei näherem Zusehen fand ich, daß die Versammlung fast ganz aus Kindern bestand — Mädchen von 5 bis 14 Jahren, darunter etwa ein Duzend junger Frauen, aber kein einziges männliches Individuum, weder jung noch alt. Im Kirchhof lagen Kinder in verschiedenen Stadien des Ohnmächtigwerdens herum. Ein armes Mädchen schien fast todt; einer alten Gevatterin, die dem frommen Unwesen zusah, rief ich zu, sie solle nach Wasser gehen, um das arme Kind damit zu bespritzen, aber sie antwortete: „Wasser hilft da nichts; es ist der Herr, und er wird mit ihr thun nach seinem Gefallen. Sie sieht was wir nicht sehen, und hört was wir nicht hören." Das Kind wand sich convulsivisch in den Armen seines Vaters, der über dieses Gnadenzeichen an einem Gliede seiner Familie ganz entzückt schien. Der Gottesdienst, wenn das Wort hier erlaubt ist, war in gälischer Sprache."

Frankreich.

Paris, 19. Oktober. So oft eine amtliche Mittheilung in den Blättern erscheint, wird man an den Begebenheiten irre, und anstatt einer Entscheidung näher zu kommen, entfernt sich dieselbe. Die letzte Note des Hrn. Thiers bestimmt zwar die äußersten Zugeständnisse, läßt aber wieder ein weites Feld zu Vermuthungen; jedenfalls leuchtet eine doppelte Tendenz aus den beiden diplomatischen Aktenstücken hervor. In London so wie in Paris hängt Alles davon ab, welche Ansicht in den resp. Kabinetten überwiegen wird. Die Friedenspartei hat in diesem Augenblicke im engl. Ministerium einigen Raum gewonnen, ihr Sieg kann aber noch nicht als entscheidend angesehen werden; in einigen Tagen, und wenigstens noch vor Eröffnung der franz. Kammern, muß aber Lord Palmerston entweder nachgeben, oder, durch die torystische Partei verstärkt, die Sache aufs Aeußerste treiben. — Nach den letzten Berichten aus Toulon vom 15. wird die franz. Flotte in der Levante, anstatt nach Frankreich zurückzukehren, durch 4 Linienschiffe, 4 Fregatten und 3 leichte Fahrzeuge verstärkt werden. — Hr. Guizot hat bereits Urlaub erhalten, zur Eröffnung der Kammern nach Paris zurückzukehren. — Gestern fanden mehre Versammlungen der hier anwesenden Deputirten statt; die Zusammenkunft der ministeriellen Linken war besonders zahlreich. Natürlich bildete die Präsidentenwahl den Hauptgegenstand der Verhandlung. Die Freunde des Ministeriums wiederholen, daß Hr. Odilon Barrot zwar von dem Ministerium vorgeschlagen und unterstützt werden würde, gestehen aber, daß wenig Hoffnung vorhanden sei, damit durchzukommen. Auch die conservative Partei legt viele Thätigkeit an den Tag. — Es sind an die verschiedenen Seestationen Befehle ergangen, sich auf die Rückkehr der Belle Poule bereit zu halten, ferner sollen dem Schiffe 4 Fregatten entgegen segeln. Wie es scheint, treffen die Gebeine Napoleons früher ein, als man erwartet hat. — Man fragte den Königsmörder Darmès, welchen Beweggrund er gehabt habe, dies Verbrechen zu begehen: „Beirut", antwortete er lakonisch. Als er in das Gefängniß geführt wurde, fragte er: „Ist das das Zimmer des Bürgers Alibaud?" Er spricht oft mit Begeisterung von Polen und Italien. — Wie es heißt, wird der Infant Don Franz Paula zum Mitgliede der Regentschaft in Spanien ernannt werden; man will selbst bemerkt haben, daß der Prinz Anstalten trifft, nach Madrid abzugehen. Nach Briefen aus Madrid vom 12ten Oktober war man in der Stadt sehr besorgt über die Aufrechthaltung der Ruhe; zum Glücke ist aber nichts Bedeutendes vorgefallen. — Spätere Mittheilungen aus Madrid vom 13. d. besagen, daß die widersprechendsten Gerüchte über die Absichten der Königin in Umlauf sind. Es hieß, die Königin hätte es vorgezogen, lieber abzudanken, als M-tregenten und namentlich den Infanten Don Franz von Paula in dieser Eigenschaft anzuerkennen. — Das französische Ministerium ist sehr unschlüssig hinsichtlich seines Verhaltens gegen Spanien; es weiß recht gut, daß die französisch-spanische Allianz nun gebrochen ist, und es ist unzweifelhaft, daß die nahen Beziehungen der Königin Christine zu dem Hofe der Tuilerien viel zu ihrem Falle beigetragen. Uebrigens weiß das Ministerium noch weit mehr über die letzten Vorgänge in Spanien, als es zu sagen für gut befindet. — In Folge der Nachrichten aus Spanien wurde ein Kabinetskonseil gehalten und Hr. Thiers expedirte einen Courier an Hrn. Mathieu de la Redorte, wahrscheinlich um demselben neue Instruktionen zu ertheilen. Nach Anderen ist die Königin Regentin mit dem französischen Botschafter in Port-Vendres eingetroffen. — Es heißt, daß die Königin Christine ihre Addication am 12. nach Madrid gesandt, und sich am folgenden Tage eingeschifft habe. Ueber Madrid sei die Nachricht nach Barcelona gelangt, woraus die verspätete Gelangung derselben nach Paris zu erklären sei. — Andere Gerüchte sagen, die Königin Christine werde nicht nach Frankreich kommen, sie habe sich vielmehr nach Neapel eingeschifft. — Ein Adjutant des Kriegsministers ist diesen Morgen mit dringlichen Depeschen für den Platz-Kommandanten nach Bayonne gereist. — Die Journale von Toulouse vom 16. melden, Marschall Soult sei am 16. von St. Amand nach Paris abgereist, wohin er durch eine telegraphische Depesche gerufen worden sein soll.

Schon fangen einzelne Pariser Blätter wieder an, den Darmès als eine Art von Brutus darzustellen, und darin liegt die eigentliche Gefahr, wenn sie auch nicht so augenscheinlich ist. — Seit dem 10. Oktober sind hier 38 Fallimente ausgebrochen. — Seit 8 Tagen werden wieder starke Rüstungen zur See gemacht. — Der Herzog von Orleans arbeitet jeden Tag im Kriegsministerium. — Der Pairshof hat sich heute constituirt und für competent erklärt. Folgende Pairs sind vom Kanzler zur Instruktion des Prozesses ernannt: Decazes, Bastard, Barthé, Girod, Mérilhou, Persil. (L. Z.)

Ein Journal bemerkt über die bereits erwähnte neueste Flugschrift des Abbé Lamennais: „Das Land und die Regierung": sie zeichne sich durch eine maßlose Heftigkeit gegen alle bestehenden Staats-Einrichtungen aus. So nennt er die Pairskammer „eine Art Todtenkeller, wo, gemäß Ordonnanz, die Leichname verstorbener Kabinette oder ehrsüchtiger Schwachköpfe beigesetzt werden, deren wanke Schemen der armselige Glanz dieses officialen Grabes verlockt und die sich als eine Gerichtsmaschine (machine à juger) gebrauchen lassen, um zu verurtheilen, zu deportiren, einzukerkern oder zu guillotiniren, ohne gesetzliche Formen oder festgesetzte Regeln, ohne Controle wie ohne Appellation." Die Deputirtenkammer wird geschildert als „das Centrum aller Corruptionen, ein großer Bazar, wo jedes Mitglied sein Gewissen, oder was er sein Gewissen nennt, gegen ein Amt oder gegen Geld austauscht." Mit gleichem republikanischen Ingrimm wird alles Monarchische in Frankreich be

handelt, und die französische Nation selbst heißt ihm „eine Masse Menschenviehs, das nur für die Gier seiner Züchter auf der Weide grast.“

Die Spekulanten beschäftigten sich heute nur sehr wenig mit der Abdication der Königin Regentin von Spanien. Alle ihre Aufmerksamkeit war auf das Ultimatum des Hrn. Thiers gerichtet. Da dieses Dokument als friedlich betrachtet wurde, so stellten sich Käufer in Masse ein. Dadurch wurde eine starke steigende Bewegung hervorgerufen. Einige Personen, welche sich für gut unterrichtet ausgaben, behaupten inzwischen, aus guter Quelle zu wissen, daß in der am 15. in London stattgehabten Sitzung des Minister-Conseils der Beschluß gefaßt worden sei, daß der Vertrag vom 15. Juli buchstäblich vollstreckt und die Absetzung Mehmed Ali's, ungeachtet der Note des Hrn. Thiers, aufrecht erhalten werden müsse. Dieses Gerücht drückte an der Börse um 2 Uhr die Course wieder etwas. Da man ihm aber nicht allgemein Glauben schenkte, so trat bald wieder ein entschiedener Aufschwung in den Französischen Renten ein. Die 3proc., die vorgestern zu 70 . 10 geschlossen hatte, stieg bis auf 72 . 50 und schloß zu 72 . 15.

Spanien.

Madrid 11. Oktbr. Der Krieg zwischen der Centraljunta und der Junta von Madrid kann nicht länger vermieden werden. Die Bevollmächtigten von 32 Provinzen, nämlich von Avila, Leon, Valladolid, Soria, Alicante, Badajoz, Jaen, Ciudad Real, Santander, Zamora, Toledo, Oviedo, Guadalajara, Lerida, Granada, Lugo, Murcia, Burgos, Albacete, Valencia, Vigo, Huelva, Sevilla, Malaga, Gerona, Cuenta, Cordova, Saragossa, Salamanca, Palencia und Navarra, hatten schon vor der Ankunft Espartero's Versammlungen in einer Privatwohnung gehalten. Am 6. Okt. verlangten sie, in der Absicht, sich förmlich zu constituiren, von dem madrider Ayuntamiento die Einräumung eines öffentlichen Lokales, und dieses wies ihnen den Säulensaal im Stadthause an, denselben, aus welchem die Junta von Madrid hervorging. Man beschloß, sich dort am 8. Okt. Abends zu versammeln, und constituirte sich vorläufig. Die Junta von Madrid aber erhielt Nachricht von dieser beabsichtigten Versammlung, und trug dem Gefe politico auf, sie zu verhindern. Dieser ließ den zum Präsidenten ernannten General San Miguel zu sich rufen und erklärte ihm, daß, zufolge einer Verfügung der Junta von Madrid, die Versammlung nicht stattfinden dürfe, und der General versprach, daß sie nicht in dem Stadthause gehalten werden solle. Sie fand aber dennoch in einer Privatwohnung statt. Hier kam man überein, sich nicht um die Junta von Madrid zu bekümmern, weil die Vertreter von 32 Provinzen 32 Mal mehr Gewalt hätten als die eine von Madrid. Man beschloß demnach, die Herren Montañés und Cevallos nach Valencia abzuschicken, um sich mit dem Herzoge de la Victoria zu besprechen. Die beiden Erwählten bewerkstelligten ihre Abreise auf eine Art, durch welche sich die Junta von Madrid nicht wenig geäfft sieht. Vorgestern nämlich ließ der hier anwesende, zum Finanzminister ernannte Hr. Gamboa für sich und einen Sekretär die gestern abgehende Diligence nach Valencia belegen. Gestern früh stellten sich auch zwei Personen als Hr. Gomboa und sein Sekretär ein und reisten in der Diligence ab. Nun weist sich aber heute aus, daß Hr. Gamboa hier krank in seiner Wohnung ist, und es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß die beiden abgereisten Personen die Herren Montañés und Cevallos sind. Die Junta von Madrid macht in der heutigen Gaceta bekannt, daß sie die Personen, die unter falschen Namen abgereist seien, bestrafen werde. Die Minister sind am 8. Okt. in Valencia angekommen; wir wissen jedoch noch nichts Näheres von dort. — Die Mehrzahl der hier ansässigen Franzosen wird aus dem Lande gejagt: eine edle Vergeltung des Gastrechts, dessen so viele tausend Spanier aller Parteien, die ihr Heil in der Flucht suchen mußten, auf französischem Boden genossen und in diesem Augenblicke genießen, und welches binnen kurzer Zeit die hiesigen Machthaber des Tages, von den Verwünschungen ihrer Mitbürger verfolgt, selbst anzurufen gezwungen sein werden. (L. A. Z.)

Barcelona, 16. Oktober Mittags. (Telegraph. Depesche.) Die Regentin hat durch ein Manifest vom 12. abdicirt. Das Ministerium kündigt, indem es dieses Manifest veröffentlicht, an, daß es provisorisch, bis zur Zusammenberufung der Cortes, mit der Regentschaft beauftragt worden sei.

Niederlande.

Haag, 19. Oktober. Die Begeisterung, mit welcher Wilhelm II. heut bei Gelegenheit der Eröffnung der Generalstaaten von einer zahlreichen Volksmenge begrüßt wurde, übersteigt alle Erwartung. Der Andrang der Menge jeden Ranges und Standes war so groß, daß das Roß, auf welchem Se. Majestät ritt, an vielen Stellen im wahren Sinne des Wortes keinen Schritt thun konnte. Auf allen Gesichtern zeigte sich Freude und Liebe zu dem edlen Fürsten, der als Mensch, als Held und als König das rückhaltloseste Vertrauen seines Volkes besitzt. — Abends fand im Schauspielhause eine große Gala-Vorstellung statt. Um 7 Uhr erschien der König und die Königin, der Prinz von Oranien, Prinz und Prinzessin Friedrich, Prinz Alexander und Prinzessin Sophie, und wurden von dem zahlreichen Publikum mit Jubel empfangen. Das Haus bot an diesem Abend einen glänzenden Anblick dar. Den Anfang der Vorstellung machte eine Allegorie mit Bezug auf die Thronbesteigung des Königs, wobei das Niederländische Volkslied gesungen wurde, dem zwei Holländische Lustspiele folgten.

Italien.

Rom, 13. Okt. Briefe aus Neapel schildern die dortige allgemeine Stimmung mit düstern Farben und nehmen als ziemlich bestimmt an, daß die Unzufriedenen im Fall eines Krieges zwischen den Großmächten bald in offene Empörung ausbrechen würden. Unglücklicher Weise soll auch das Militair, natürlich die Schweizer ausgenommen, nicht von dem besten Geiste beseelt seyn. Indessen erregen diese Mittheilungen doch starken Zweifel, da der König unbesorgt am 9ten d. auf einem Dampfboot nach Sicilien gereist ist, von wo er zum Namensfest der Königin, den 15ten, zurück erwartet wird. — Man erzählt sich seit gestern, der Kardinal Alberghini habe seine Entlassung als Präsident der Congregazione della Revisione de' Conti e degli Affari di pubblica Amministrazione eingereicht, und Kardinal Bignole sei zu seinem Nachfolger bestimmt. — Die hiesige Regierung ist nun der Uebereinkunft wegen Sicherheit des literarischen und Kunst-Eigenthums mit Oesterreich für dessen italienische Staaten und Sardinien beigetreten. Toskana hat dieses bekanntlich schon im vorigen Monat gethan, so daß nur noch Neapel zu diesem löblichen abgeschlossenen Verein zwischen Oesterreich, Sardinien, Toskana und dem Kirchenstaat fehlt. — In Tivoli ereignete sich vor einigen Tagen ein Vorfall, der uns einen Augenblick an eine vergangene Schreckenszeit erinnert hat. Zwei Bürger jener Stadt wurden gegen Abend unfern von der großen Landstraße von Räubern in's Gebirge geschleppt, für ihre Freilassung einige tausend Scudi verlangt. Kaum war jedoch die dortige Gendarmerie von dem Vorfall unterrichtet, als sie auch schon auf Umwegen der Bande auf den Hals kam, die Gefangenen befreite, einen der Banditen gefangen nahm und einen im Fliehen verwundete. Dank sey der Mannschaft dieses wackern Korps, welche diesen Versuch im Keime erstickt hat. Hoffentlich wird es der von hier auf mehreren Wegen ausgeschickten Kavalerie gelingen, den Rest des von Neapel eingedrungenen Gesindels zu verhaften. (A. Z.)

Ottomanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Oktbr. Am 3. Okt. kam das österreichische Dampfschiff „Fernando“, nachdem es Syrien berührt, mit Nuri Bei von Alexandrien zurück. Außer diesem Abgesandten hatte es noch am Bord 68 von Mehmed Ali zurückgeschickte Offiziere der türkischen Flotte und den Grafen Onffroy. Der „Fernando“ verließ Beirut am 27. Sept. Nach einem aus dem Lager erhaltenen Briefe, so wie nach den mündlichen Aeußerungen des Grafen Onffroy gehen die Sachen ziemlich gut für die Verbündeten. Beirut war jedoch am 27. Sept. noch nicht genommen (?), vielmehr befand sich Soliman Pascha mit 2000 Mann darin, und hatte sogar am 26. Sept. dort eine Unterredung mit Ibrahim Pascha, folglich ist die Communication mit dem Gebirge und seiner Armee noch frei. Warum man sich Beiruts noch nicht bemächtigt, weiß Niemand mit Bestimmtheit anzugeben. Erst wollte man wegen der angeblich gelegten Minen nicht das Leben der Soldaten opfern; jetzt wieder, nach andern Berichten, will man die Stadt nicht ganz vernichten, obgleich die Hälfte davon einem Schutthaufen gleicht. Täglich fallen Scharmützel vor, wobei die Engländer verhältnißmäßig die meisten Menschen verlieren. Ibrahim Pascha steht mit seiner Armee im Gebirge, um so viel wie möglich den Aufstand nicht an Ausdehnung gewinnen zu lassen. Der Emir Beschir mit seinen Druſen hält ebenfalls das Gebirge in Schach. Dagegen hindert der bekannte Scheik Francis mit 2500 Maroniten, der bei Gertrun die Arnauten und Druſen unter Emir Beschir beobachtet, jede Unternehmung gegen das Lager der Verbündeten. Ein Gleiches thut der Scheik Abun-Samré mit 3000 christlichen Bergbewohnern, der die egyptischen Truppen in der Gegend von Tripolis nicht aus den Augen verliert. Es waren bis zum 27. Sept. 15,000 Gewehre vertheilt, und ungefähr 10 — 12,000 Maroniten und einige Druſen stehen unter den Waffen, haben aber bis jetzt ihre Berge nicht verlassen, und scheinen, nach der Aussage der Scheiks, keineswegs Lust zu haben, von diesen herabzusteigen. Am 25 Sept. rückte Commodore Napier mit einer Kolonne nach dem Gebirge gegen Ibrahim Pascha, der ihm mit 8000 Mann entgegenkam; das Gefecht war sehr lebhaft, und österreichische und englische Raketen richteten bedeutenden Schaden an. Der Ausgang des Gefechtes war, daß Ibrahim mit kaum der Hälfte seiner Truppen sich zurückzog. Gegen 3000 Mann gingen zu den Verbündeten über und an 1200 Todte und Verwundete bedeckten das Schlachtfeld. Bei eintretender Nacht bezog Commodore Napier wieder das Lager. Den andern Morgen, am 26. Sept., wurde Saida bombardirt und von der Landseite durch die Verbündeten angegriffen, bei welcher Gelegenheit Erzherzog Friedrich, der an der Spitze seiner Oesterreicher zuerst in die Stadt drang, durch seine persönliche Tapferkeit sich sehr ausgezeichnet haben soll. Die Stadt wurde genommen, der Gouverneur getödtet und der Rest der Besatzung, 2500 Mann, die dem Gemetzel entgangen, gefangen an Bord eines rasirten türkischen Linienschiffes geführt. Der junge Held, Erzherzog Friedrich, der sich hier so tapfer zeigte, hat auch mit seiner Fregatte beim Bombardement von Beirut dieser Stadt den meisten Schaden zugefügt. Der französische Consul, der sich von Beirut nach Saida begeben hatte, wurde daselbst durch das Bombardement und die Einnahme der Stadt überrascht. Bis jetzt wurden Tripolis, wovon sich das Schloß noch hält, Dschebel, Batrun und Kaiffa, dicht bei St. Jean d'Acre, von den Schiffsbatterieen der Verbündeten der Erde gleich gemacht, dagegen Saida und Sur (Tyrus) von den Alliirten besetzt. *) Allgemein wird geklagt, daß man nichts Großes unternehmen kann, da die türkischen, im Innern zu agiren bestimmten Expeditionstruppen kaum 12,000 Mann stark sind und nicht einen Kavalerissten zählen. Diese Waffe dort zu organisiren, wie man anfangs glaubte, ist unmöglich, indem Ibrahim alle Pferde, deren Zahl in Syrien bedeutend war, selbst alle Kameele, Maulthiere und Esel wegführen ließ, so daß kaum die Stabsoffiziere beritten gemacht werden konnten. Die Bergvölker haben im Gebirge genug zu thun und können nichts Ernstliches unternehmen. Hätte man eine hinlängliche Macht, so könnte man, da die Küste von Tripolis bis St. Jean d'Acre in der Gewalt der Verbündeten ist, Ibrahim und Soliman Pascha leicht den Weg abschneiden und sie zwingen, durch die Gebirge, von Türken und Maroniten gedrängt, sich in die Ebene zurückzuziehen. Aber dahin dürfte man den Egyptern wegen gänzlichen Mangels an Kavalerie nicht folgen. Man erwartet einige Regimenter Infanterie aus Malta und Triest, wie auch täglich noch Truppen von Konstantinopel nach Cypern gehen; allein Alles geschieht mit einer Trägheit, die an Unvorsichtigkeit grenzt. Wenn nur wenigstens binnen 6 Wochen so viel Truppen dort vorhanden sind, um an der Küste und im Gebirge überwintern zu können, damit zum künftigen Frühlinge der Feldzug mit Kraft und Nachdruck beginne. Sie sehen, daß man mit Syrien allein noch nicht so bald fertig werden wird. Von den vier Provinzen Syriens hat man nur zwei Drittel der Küsten von Tripolis und St. Jean d'Acre in seiner Gewalt, die Provinzen Aleppo und Damaskus dürften aber noch große Schwierigkeiten darbieten. So lange Ibrahim Pascha sich im Gebirge halten kann, hat er nichts zu befürchten. Der bekannte Emir Abdallah, der während der letzten syrischen Insurrektion gegen die Maroniten focht, ist zu den Türken übergegangen und befindet sich jetzt im Lager. Der Emir Beschir Hassan, Verwandter des alten Emir Beschir, des treuen Anhängers Mehmed Ali, ist vom Sultan an dessen Stelle zum ersten Emir des Gebirges ernannt, doch hat er sich bis jetzt noch für keine Partei erklärt und scheint den Glückswechsel abwarten zu wollen. Von der türkischen Regierung ist an den Pascha von Bagdad der Befehl ergangen, mit 25,000 Mann durch Kleinasien nach Syrien vorzurücken. — Am 3. Oktbr. kam das französische Dampfschiff „Euphrat“ von Toulon, um den Grafen Walewski zurückzuführen. Heute geht ein Dampfschiff mit Selami Bei, Musteschar des Lagers (eine Art General-Intendant), nach Syrien. Der hierher zurückgekehrte Graf Onffroy hat sich mit Izzet Pascha, den er zu beherrschen glaubte, entzweit, und ist wegen seiner lächerlichen Anmaßung, sich Emir des Gebirges nennen und dort allein befehlen zu wollen, bei der hohen Pforte in Ungnade gefallen und seiner Stelle entsetzt worden. Ein englischer Oberst Smith ist mit Generalscharakter, um die englischen Landtruppen in Syrien zu befehligen, an die Stelle des Commodore Napier ernannt und bereits zu seiner Bestimmung abgegangen. — Am 5. Okt. ist Hr. Montefiore mit dem französischen Postdampfschiffe von Alexandrien hier eingetroffen. — Der Intum von Kaszim Pascha, einer Vorstadt neben Pera, hat sich vergangene Woche erschossen, was bei den Moslemin bedeutendes Aufsehen erregte. Bekanntlich miethteten nach dem letzten großen Brande von Pera viele Christen in türkischen Vierteln diesseits des Hafens Häuser von den Muselmännern um einen hohen Zins. Vor zehn Tagen ungefähr berief der Imam von Kaszim-Pascha seine Gemeinde in die Moschee und legte den Gläubigen an, daß er einen großherrlichen Befehl erhalten, der gebiete, daß sie die Christen in fünf Tagen aus ihren Häusern zu entfernen hätten. Die Türken setzten ihre christlichen Miether davon in Kenntniß; diese, höchst bestürzt über diese Maßregel und die kurze Frist die ihnen zum Aus-

*) Wir haben diese, schon aus früheren Berichten bekannten Nachrichten über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze nur des Zusammenhanges wegen noch einmal aufgenommen.

zuge gegönnt wurde, da die Häuser des abgebrannten Viertels noch nicht alle wieder aufgebaut sind, begaben sich nach der Pforte und beklagten sich über diese Strenge. Die Minister, denen der ganze Vorfall neu war, gaben zur Antwort, daß von der Pforte ein solcher Befehl nicht ergangen sei. Sie forderten den Imam wegen dieser Willkür zur Rechenschaft vor ihre Schranken; dieser aber, anstatt zu erscheinen, schickte eine schriftliche Erklärung, und während der Bote sich damit zur Pforte begab, erschoß sich der Geistliche. (L. A. Z.)

Afrika.

Toulon, 17. Oct. 9 Uhr. (Telegraph. Depesche.) Algier, 12. Der Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Colonne, die ich in das Thal von Schelif gesandt hatte, ist am 7., nach einer glücklichen Expedition, von Blidah zurückgekehrt. Ein vortheilhaftes Gefecht für unsere Waffen hat in der Provinz Oran stattgefunden. Die Provinzen Algier und Constantine sind ruhig.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 26. Okt. (Verspätet.) Ueber das diesjährige Königsschießen der hiesigen wohllöblichen Schützengilde ist außer den bereits in dieser Zeitung veröffentlichten Daten noch Folgendes nachzutragen. Es ist bereits erwähnt, daß der vorige Schützen-König am 15. Oktober Nachmittags 2 Uhr seinen feierlichen Auszug in den Schießwerder hielt, nicht aber, daß ebendaselbst am folgenden Tage (16ten) ein festliches Diner von der Schützen-Gilde veranstaltet worden, wozu mehrere Personen aus den höchsten Militär- und Civilbehörden eingeladen waren. Echter Patriotismus ging hier mit wahrem Bürgersinn und geselliger Fröhlichkeit Hand in Hand, und sprachen sich kräftig und feurig in den Toasten aus, welche nach dem Vortrage eines von Kudraß zu diesem Feste eigens gedichteten erhebenden Gesanges, Seiner Majestät unserm allergnädigsten Könige und dem ganzen hohen Königl. Hause, so wie zuletzt auch der hiesigen Schützen-Korporation und ihrem zeitigen Oberhaupte ausgebracht wurden. — Das Königsschießen dauerte bis zum Morgen des 19. Oktobers, an welchem es beendigt wurde, indem der Bürger und Tischlermeister Fahlbusch den Königsschuß gethan hatte. Hierauf besichtigte der neue Schützen-König das sämmtliche Schützenkorps und ließ es zweimal vor sich vorbei defiliren. — Nachmittags wurde der neue Schützen-König (wie bereits erwähnt) im festlichen Zuge in die Stadt eingeholt, und am Abend vereinigte die Mitglieder der Gilde ein fröhliches Souper im Gasthaus zur goldnen Sonne. Hinzuzufügen ist noch, daß den Zug der Schützengilde diesmal die Grenadier-Abtheilung der 18. Kompagnie mit ihrem tüchtigen Musik-Corps begleitet hatte.

Bücherschau.

Die Belagerung Briegs im Jahre 1741. Aus dem Tagebuche eines Augenzeugen. Mit Einleitung und Nachtrag herausgegeben von W. H. Müller, königl. Land- u. Stadtgerichts-Rathe. Brieg, Schwartz. 1841. 88 S. kl. 8. 10 Sgr.

Diese Schrift enthält in einer Einleitung (S. 1—8) eine kurze Geschichte der Stadt Brieg, sodann (S. 9—73) eines ungenannten Bürgers „Beschreibung der „Belagerung der Stadt Brieg in Schlesien, wie diese „von Friderico II., König in Preußen, bis in die „17 Wochen (10. Jan. bis 17. Mai 1741) blockirt „und 7 Tage bombardirt worden." Dieser folgt das Schreiben eines preußischen Offiziers v. 6. Mai 1741, enthaltend das Bombardement, die Capitulation und die Besitznahme von Brieg. Hierauf denkt der Verf. der traurigen Folgen dieser Belagerung, erzählt die Wiederherstellung und Vergrößerung der Festungswerke, welche im J. 1807 nach einer nur siebentägigen Belagerung (8.—15. Jan.) den Franzosen übergeben, und von diesen vernichtet wurden. Gegenwärtig ist das Festungsterrain entweder mit Gebäuden und Gärten besetzt, oder in Anlagen umgewandelt, die besonders zwischen dem Breslauer und Mollwitzer Thore sehr anmuthig sind. Ein „allerunterthänigster Freuden-Zuruf, wo„mit dem .... Herrn Friedrich von Gottes Gnaden „König in Preußen ... Anno 1741 den 2. Novem„ber ... bewillkommnet dero allerunterthänigst treuge„horsamste Stadt Brieg" macht den Beschluß (S 85—88). Viel Ungemach hat die Stadt Brieg erfahren. 1241 wurde sie von den Mongolen verwüstet, 1427 von den Hussiten geplündert, 1428 von denselben eingeäschert, 1634 von den Schweden mit einer Belagerung bedroht, 1642 von Torstenson wirklich, aber vergeblich belagert, 1741 von Friedrich d. Gr.; und 1807 von den Franzosen belagert und erobert.

Diese Schrift muß aus doppelter Ursache willkommen geheißen werden. Einmal, weil ihr Ertrag der nachgelassenen Familie eines Mannes zu Gute kommen soll, der um die Geschichte Briegs sich unleugbar verdient gemacht hat. Sodann um ihres Inhalts willen. Sie giebt einen ganz schätzbaren Beitrag zur Geschichte einer der bedeutendsten Städte Schlesiens, ermuntert zur Herausgabe ähnlicher Schriftwerke, und ruft, wie wir hoffen, die Geschichtskunde Schlesiens zu neuem Leben auf. Die eigentliche Chronik liest sich gut, ungeachtet einer sehr incorrecten Schreibart; denn der Chronist erzählt mit großer Genauigkeit schlechthin, wie von einem ehrbaren Bürgersmanne zu erwarten ist. Was nun der Herausgeber als Einleitung und Schluß hinzugethan hat, ist das Ergebniß einer sehr genauen Kenntniß der Geschichte Briegs, welcher er, wie wir wissen, seine Mußestunden mit Vorliebe widmet; der Abdruck der Chronik selbst ist mit größter Gewissenhaftigkeit nach dem handschriftlichen Originale besorgt worden. Die typographische Ausstattung ist lobenswerth.

Noch giebt es unzweifelhaft in vielen Städten unserer Provinz ähnliche Chroniken; denn unsere Väter liebten es, mit emsigem Fleiße die Begebenheiten ihres Wohnortes zu sammeln und nieder zu schreiben. Gar manches Handschriftliche geht in unserer Zeit verloren, die, der Gegenwart vorzugsweise hingegeben, wenig Liebe für die Geschichten früherer Jahrhunderte zu hegen scheint. Möge die Gegenwart endlich zu der Einsicht gelangen, daß sie, um sich selber zu verstehen, die Vergangenheit fragen müsse. Vieles von solchen handschriftlichen Schätzen ist auf immer verloren gegangen, weil es als Maculatur verbraucht worden. Brieg selbst liefert hiezu ein Beispiel. Ein Scabinus Bartsch sammelte mit großem und ausdauernden Eifer Urkunden, Chroniken, Alterthümer aller Art, kurz was nur immer seine Vaterstadt betraf. Nach seinem Tode kam diese Sammlung an eine seiner beiden Töchter, die in Breslau verheirathet war, und als deren Mann starb, wurde diese ganze Sammlung durch gerichtliche Auction als Maculatur verschleudert, und so auf immer vernichtet, was langer Sammlerfleiß zusammen gebracht. Der Katalog dieser Sammlung befindet sich noch in den Nachlaß-Akten des Kaufmanns St—l in der Registratur des hiesigen kgl. Stadtgerichts.

Die Erwähnung dieses Verlusts mag noch eine Mittheilung in Betreff des vielbesprochenen Lebens der Herzogin Dorothea Sibylle von Brieg, herausgegeben vom verstorbenen Syndikus Koch, rechtfertigen; eine Mittheilung, die aus ganz zuverlässiger Quelle herrührt. Koch fand in dem Maculatur bei dem Kaufmann Schütteltau eine alte Chronik, enthaltend das Leben jener Fürstin, und wollte sie käuflich an sich bringen. Scabinus Bartsch jedoch, der von dem Funde gehört, kaufte sie vorweg, lieh sie aber dem S. Koch. Das Druckmanuscript ist noch in Kochs Nachlasse vorhanden, das Original höchst wahrscheinlich nach Breslau gewandert, und hat hier auf die angegebene Weise seinen Untergang gefunden. Ob nun Koch ganz genau jenes Original wiedergegeben, oder Eigenes hinzugethan, ist darum nicht mehr zu ermitteln, weil sowohl die Kirchen- als auch die Grundbücher aus den Jahren 1600 — 1630 theils defect, theils gar nicht mehr vorhanden sind, weil sie zu Patronenhülsen verbraucht worden. Ein Belag übrigens zu dem Wunsche, daß der Vf. durch fernere Mittheilungen, namentlich einer von ihm bearbeiteten Geschichte der Nikolaikirche in Brieg, nicht nur fortfahren möge, des Dankes der Geschichtsfreunde fortgesetzt versichert zu sein, sondern auch zahlreiche Nachahmer finde, damit durch den Druck für die Nachwelt bewahrt werde, was geschrieben mit leichtem Untergange bedroht wird. An einem Mittelpunkte für diese einzelnen Bestrebungen fehlt es nicht: es ist die historische Section der vaterländischen Gesellschaft, welche Männer, wie Kunisch, Menzel und Stenzel zu ihren Mitgliedern zählt.

J. C. G. B.

— Die Allgem. Augsb. Ztg. enthält folgende Notizen, unsere Provinz betreffend: „Aus Oberschlesien schreibt man, daß die Ernte, von dem herrlichsten Herbstwetter begünstigt, im Ganzen gut ausgefallen sei; durch die reiche Kartoffelernte wird leider auch der Branntwein wohlfeil, diese moralische und physische Pest jenes Landstrichs. Die Getreidepreise sind zu Gleiwitz gefallen; die dortigen Wochenmärkte sind sehr belebt, und werden jetzt stärker besucht als in frühern Zeiten die Jahrmärkte; doch haben Getreide-Versendungen nach dem Auslande nicht stattgefunden. — Der großartige Schloßbau der Prinzessin Albrecht von Preußen in Kamenz bei Frankenstein ist bereits ziemlich weit vorgerückt. Er wird bekanntlich nach einem Plan Schinkels geleitet, der hierzu, östlich von der Kirche und den ehemaligen Stiftsgebäuden der Cisterzienser, einen in seiner Art einzigen Punkt auffand. Von hier wird das Schloß, in mancher Hinsicht an das zu Marienburg erinnernd, östlich auf den nahen Park, südlich aber auf die von Städten, Kirchdörfern und Schlössern reich belebte Landschaft niederblicken, deren Hintergrund die Wellenlinien des Altvater-, Schnee- und Eulengebirges amphitheatralisch bilden. Das Gebäude wird unter den großartigsten Denkmälern deutscher Baukunst eine bedeutende Stelle einnehmen. Nach dem Centralblatte der Abgaben, Gewerbe und Handelsgesetzgebung hat in den Jahren 1830 bis 1839 der Handelsstand seine unmittelbaren Interessenten ansehnlich vermehrt. Die Zahl derselben betrug 1839 — mehr als in jeder andern Provinz — 30,594 Personen. Dabei kommen zwar nur 90 Kunden auf jeden Handeltreibenden, aber immer noch mehr als im Rheinlande, wo nur 80 gerechnet werden können, das kaufmännische Publikum selbst mit inbegriffen. Der Leinenabsatz im Inland und in den Vereinsstaaten erhielt sich im zeitherigen Umfange; dem auswärtigen Handel aber bleibt der hohe Eingangszoll in Mexiko nachtheilig."

Schach-Partie H.
zwischen Hamburg und Breslau.
5. Hamburg Weiß: H 2 — H 3.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.

Dienstag: Konzert der Gebrüder Mollenhauer. Hierauf: „Ich irre mich nie." Lustspiel in 1 Akt. Bonoeil, Herr Wohlbrück. Zum Beschluß: „Nach Mitternacht." Dramatische Kleinigkeit in 1 Akt von Braun.
Mittwoch: „Der Brauer von Preston." Komische Oper in 3 Akten von Adam.
Donnerstag: „Von Sieben die Häßlichste." Lustspiel in 4 Akten von L. Angely. Ernestine, Fräul. v. Carlsberg; Ambrosi, Hr. Wohlbrück.

A. 3. XI. 5½ R. u. T. △. I.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern zu Oppeln vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
Guttentag, den 23. Oktober 1840.
E. Ulrich, Stadtrichter.
Selma Ulrich, geb. Herden.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter, Marie, mit dem Maler Herrn Carl Beyer, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 27. Oktober 1840.
Grünig, Stadtger.-Rath.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Carl Beyer.
Marie Beyer, geb. Grünig.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eduard Muhr.
Babette Muhr, geb. Ring.
Oppeln, den 26. Oktober 1840.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. E. Munk.
Ulrike Munk, geborene Bamberger.
Glogau, den 22. Oktober 1840.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Wilhelmine, geb. Stetter, von einem gesunden Mädchen, zeige Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Breslau, den 26. Oktober 1840.
E. W. Bebau.

Todes-Anzeige.

Am 23. Abends 10 Uhr wurde nach schmerzensreicher Krankheit mein geliebter Neffe und Pflegesohn, der Commis Conrad Gallert, von einem Schlagfluße, in dem Alter von 22 Jahren, hinweggerafft. Wer den guten Dahingeschiedenen kannte, wird meinen Schmerz ermessen können, und mir gewiß stille Theilnahme nicht versagen.
Breslau, den 26. Oktober 1840.
Dorothea Lehmann, geb. Gallert.

Berichtigung: In der gestrigen Zeitung ist in der Beschreibung der Feierlichkeiten des 15. Oktobers von der Judengemeinde in Städtel statt Dr. Laquer — D. Laquer zu lesen.

Dringende Bitte.

Der unterzeichnete Verein, angeregt durch den Hülferuf der Armen, ist gern bereit, auch in diesem Winter wieder in Thätigkeit zu treten, wenn edle Menschenfreunde durch milde Gaben die erforderlichen Mittel dazu gewähren. Gestützt auf das dem Verein schon seit 9 Jahren geschenkte Vertrauen, wagt es derselbe, wohlthätig Gesinnte zu ersuchen, ihre Spenden auch dieses Jahr wiederum vertrauungsvoll in seine Hände zu legen und deren gewissenhaftester Verwaltung versichert zu sein.

Weisen Sie daher, hochverehrte Wohlthäter der Armen, unsere mit Unterschrift und Siegel versehenen schriftlichen Aufforderungen nicht zurück, die wir uns erlauben werden, durch die Boten unseres Vereines Ihnen vorzulegen und empfangen Sie hierdurch schon in voraus für jeden, auch den geringsten Beitrag, des Vereins tiefgefühltesten Dank.

Die Vertheilung der Speise erfolgt täglich 11 Uhr in unserer Koch-Anstalt, Büttnerstr. Nr. 13.

Der Verein zur Speisung hülfsbedürftiger Armen.

Künftigen Freitag, als den 30. Oktober, Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Hr. Ober-Regierungsrath Sohr wird eine Vergleichung des frühern und gegenwärtigen Zustandes der katholischen Kirche in der Ober-Lausitz, Schlesischen Antheils, vortragen.
Breslau, den 26. Oktober 1840.
Der General-Sekretair
Wendt.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige, dass wir mittelst Allerhöchster Erlaubniss statt des bisher geführten Familien-Namens **Neumögen** von jetzt an den Namen **Neuberg** führen und zeichnen werden.
Breslau, den 26. Oktober 1840.
Eduard Neuberg.
Moritz Neuberg.
Dr. med. Bernhard Neuberg.
Louis Neuberg in Berlin.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 252 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 27. Oktober 1840.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Städt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neue und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc. und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Neuester Verlag
von Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Baltzer, Prof. Dr., Beiträge zur Vermittlung eines richtigen Urtheils über **Katholizismus** und **Protestantismus. Zweites** Heft. Velinpap. Geh. 1⅓ Rtlr.

Berghaus, Prof. Dr., **Grundriß der Geographie** in fünf Büchern, enthaltend die **mathematische** und **physikalische Geographie**, die allgemeine **Länder-** und **Völker-**, so wie die **Staatenkunde**; erläutert durch **eingedruckte xylographische Figuren** und **Darstellungen**, durch **Karten** und einen Anhang **Hülfs-** und **Nachweisungs-Tabellen**, als Leitfaden zum Gebrauch für die obern Klassen von **Gymnasien, höheren Bürger-, Real-** und **Gewerbe-Schulen**, so wie zur Benutzung beim **Selbstunterricht.** — Ein Band gr. Octav von höchstens 50 Bogen in 6—7 Lieferungen à 15 Sgr. Erschienen ist Lief. 1—3. (Das Ganze vollständig binnen Jahresfrist.)

Bernstein, Prof. Dr., Hitopadaesi Particula cum Glossario Sanscrito-Latino. 4to. (In Commission.) 1 Rtlr.

Böhmer, Königl. Preuß. Consistorialrath, Prof. Dr., die **christliche Dogmatik** oder Glaubenswissenschaft. Erster Theil: Die christliche Glaubenswissenschaft, so nach ihrer Allgemeinheit, wie nach ihrer anthropologischen Besonderung. gr. 8. 1½ Rtlr.

Herzog (Domkapitular von Culm), **Der katholische Seelsorger** nach seinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen. Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht auf die **Gesetze des Königl. Preuß. Staates.** 3 Thle. 88½ Bogen. Velinpap. Geheftet. 4½ Rtlr.

Inhalt: I. Theil: Das Verhältniß zur Elementarschule. II. Theil: Die Privat-Seelsorge und Homiletik. III. Theil: Der Seelsorger als Liturg und in Bezug auf die äußere Pfarr-Amts-Verwaltung, nebst einer kurzen Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyl.

Knüttell, A., Die Dichtkunst und ihre Gattungen. Ihrem Wesen nach dargestellt und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete **Mustersammlung** erläutert. (Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.) 36 Bogen Velinpapier. kl. 4. Eleg. kart. 1½ Rtlr.

Kudraß, (Controleur bei der Breslauer Sparkasse.) **Verhältniß des Preußischen Gewichts zum Zollvereins-Gewicht** und des Letzteren zu dem Ersteren, so wie die Verhältnisse des Amsterdamer, des Belgischen und Französischen, des Hamburger, des Kopenhagener, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger und des Wiener Gewichts zu dem Zollvereins-Gewicht. In 10 Vergleichungs-Tafeln. Zweite Auflage. 8. Brosch. 7½ Sgr.

Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Elementar-Schulen in dem Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz. 40ste Auflage. 31 Bog. 8. 10 Sgr.

Luther, Dr. Martin, Katechismus mit Bibelsprüchen nebst den Evangelien und Episteln. 12 Bogen. 5 Sgr.

Morgenbesser, Michael, **Biblische Geschichten** aus dem alten und neuen Testamente, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen. Zwanzigste Auflage. 16¼ Bogen. 8. 6 Sgr.

Morgenbesser, Aufgaben zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsaufgaben. Drei Hefte.

1. Heft. 4te Auflage.	10¾ Bogen.	8.	6 Sgr.
Auflösungen dazu. 4te Aufl.	4¼ Bog.		3 —
2. Heft. 3te Auflage.	7⅛ Bogen.	8.	6 —
Auflösungen dazu. 3te Aufl.	4⅛ Bog.		3 —
3. Heft. 2te Auflage.	4½ Bogen.	8.	6 —
Auflösungen dazu. 2te Aufl.	4⅛ Bog.		3 —

Nibbeck (General-Superintendent der Provinz Schlesien) Predigt zum Gedächtniß Königs Friedrich Wilhelm des Dritten. 8. Geh. 3¾ Sgr.

Nuppricht (Hofrath Dr.), Anweisung für das weibliche Geschlecht zur **Pflege der Schönheit** und zur Abhülfe mehrerer **Schönheitsmängel.** Nebst Angabe von mehr als 200 der bewährtesten u. unschädl. Schönheitsmittel. gr. 8. Brosch. 1 Rtlr.

Nuppricht, Von der Natur und **Gesundheitspflege des Weibes** in körperlicher und geistiger Beziehung als Mädchen, Jungfrau und Frau. Zur Belehrung für Nichtärzte. gr. 8. Brosch. 27½ Sgr.

Schummel, T. E., Ueber die **giftigen Pilze**, mit besonderer Rücksicht auf Schlesien. Mit einem Vorwort des Geh. Med. Raths Dr. Wendt. Mit 2 illumin. Tafeln. 4. Geheftet. 10 Sgr.

Sendschreiben an den Herrn Dr. **J. J. Ritter**, veranlaßt durch dessen Beleuchtung des Referats über sein Irenikon in Nr. 97 der Breslauer Zeitung, von dem Verfasser dieses Artikels. gr. 8. Brosch. 3¾ Sgr.

Strantz, F. v., Der **Wiener Congreß.** Chronologische Darstellung der hierbei stattgefundenen Feierlichkeiten und wichtigsten Ergebnisse der Verhandlungen. gr. 8. Geh. 7½ Sgr.

Tagmann, Berechnung der Zinsen zu 2, 2½, 3, 3⅓, 3½, 4, 4⅙, 4½ und 5 Rtlr. pro Cent von 5 Sgr. bis 100,000 Rtlr. auf ein Jahr, ein Halbjahr, ein Vierteljahr, einen Monat und einen Tag. 5 Bogen. 4. Geh. 12½ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20. ist zu haben:

M. Wölfer: Der angehende

Bau- und Werkmeister

in Städten und auf dem Lande. Eine gründliche Anweisung zur Ausführung landwirthschaftlicher und bürgerlicher Neubauten und Reparaturen, zur Materialkunde und zweckmäßigen Anwendung der Materialien zu den vorgenannten Bauten, ferner zur Anfertigung der Bauanschläge und zur Bestimmung der Arbeiten nach Taxen und auch nach Tagewerken. Ein praktisches Handbuch zum Selbstunterricht ꝛc.

Mit 18 sauber lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Das Examen der Maurer- und Zimmergesellen hinsichtlich des Meisterrechts wird von Zeit zu Zeit in den verschiedenen Staaten Deutschlands immer schwieriger. Diejenigen, welche sich zum Meister-Examen vorbereiten wollen, finden in diesem Werke Alles, was dazu erforderlich ist.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Der

erfahrene Kaufmann

Simon von Nantur,

oder

Goldregeln für Alt u. Jung,

um

beliebt, wohlhabend und glücklich zu werden.

8. br. 19 Sgr.

Verlag der Ebnerschen Buchhandlung in Ulm.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Antonie Metzner,

die sich selbst

belehrende Köchin

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als: Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke ꝛc. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anwendung der Tafeln, Tranchiren u. s. w. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Sechste verbesserte Auflage. 8. geb. 20 Sgr.

Die vielen nothwendig gewordenen Auflagen dieses Kochbuchs sprechen für die allgemeine Brauchbarkeit desselben.

Allgemeines

Haus-Kochbuch

für die Preußische Provinz Sachsen und Umgegend. Enthaltend gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nach eigenen vieljährigen Erfahrungen bearbeitet von Fr. Nicolai. 8. 15 Sgr.

Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Im Verlage von Morin in Berlin ist erschienen und zu haben bei **Graß, Barth** und **Komp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20:

Die

Seifensiederei

nach den

Grundsätzen der Chemie

von

Gentele.

Bearbeitet zum Unterricht in der Seifensiederei unter Angabe aller Verhältnisse, die nöthig sind, dieses Geschäft vortheilhaft zu betreiben. Mit besonderer Rücksicht auf die **Soda-Seifensiederei.** 8. br. 15 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Komp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Rathschläge für Frauen

in der Epoche des

Wechsels des Alters.

Oder

Von dem kritischen Alter

der Frauen und

den Mitteln zur Bekämpfung und Vorbeugung derjenigen Krankheiten, welche in dieser Lebensepoche eintreten können, von

Dr. Menville.

Aus dem Französischen. 8. geh. 10 Sgr.

Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

† † †

I. Theodor Brand's **Antwort eines Christen** auf Dr. Frankolm's **Worte eines Juden.** Preis 3 Sgr.

II. **Brand contra Miro in Judenangelegenheiten.** Preis 3 Sgr.

Diese Schriften sind in Breslau durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

So eben erschien die mit Nr. 35,209 schließende

Fortsetzung des Haupt-Katalogs

des großen

Musikalien-Leih-Instituts

von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Bekanntmachung.

Der Transport der Akten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts aus dem Geschäfts-Lokal in die Wohnungen der Mitglieder und Referendarien, soll anderweitig verdungen werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den 30. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Korb, im Instruktions-Zimmer Nr. 1, anberaumt worden, und es werden alle Diejenigen, welche die Gestellung des nöthigen Fuhrwerks übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, in dem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, oder vor demselben ihre Offerten schriftlich einzureichen. Hierbei sind folgende Bedingungen festgesetzt:

1) Die Akten werden wöchentlich vier Mal, am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags um 1 Uhr, von dem Geschäfts-Gebäude des Ober-Landes-Gerichts aus abgeführt, und wenn die Empfänger Akten auf das Ober-Landes-Gericht zurückzusenden haben, so werden solche als Rückfracht zurückgenommen. Die Fahrt erfordert ungefähr 3 bis 4 Stunden.
2) Es wird ein bedeckter, auf Federn ruhender und die Akten gegen jede Beschädigung sichernder Wagen, bespannt mit zwei tüchtigen und mit ordentlichem Geschirr versehenen Pferden, von dem Unternehmer gestellt und ein sicherer Kutscher mitgegeben, für welchen derselbe einsteht.
3) Jeden Transport begleitet ein Gerichts-Bote, welcher einen Sitz auf dem Wagen erhält, und für das Aufladen der Akten, deren Aushändigung an die Empfänger, so wie für das Auf- und Abladen der Rückfracht zu sorgen hat.

   Der Kutscher leistet hierbei Hülfe, jedoch ohne den Wagen verlassen zu dürfen.
4) Der Akten-Wagen wird einer besonderen Prüfung unterworfen und nur zugelassen, wenn er von der Kommission des Ober-Landes-Gerichts für zweckmäßig erachtet tet ist. Seine Instandhaltung liegt dem Unternehmer ob, welcher verpflichtet ist, jede erforderlich werdende Reparatur ohne allen Verzug bewerkstelligen zu lassen.
5) Die Zahlung des Fuhrlohns erfolgt nach der Wahl des Unternehmers monatlich oder vierteljährlich postnumerando.
6) Für die Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten leistet der Unternehmer eine Kaution von 50 Rthlr. baar, welche ad depositum genommen wird.
7) Die Auswahl unter den Licitanten und die Abschließung eines verbindlichen Kontrakts bleibt vorbehalten.

Der Kontrakt wird auf unbestimmte Zeit gegen eine von beiden Seiten stattfindende dreimonatliche Kündigung geschlossen. Von der letzteren wird das Ober-Landes-Gericht keinen Gebrauch machen, so lange nach seinem Ermessen der Unternehmer seinen Verpflichtungen vollständig genügt. Uebrigens ist dasselbe befugt, jedes Mal, so oft ein nach seinem Ermessen untüchtiges Fuhrwerk oder Gespann gestellt, oder die festgesetzte Zeit zur Abfahrt versäumt wird, den Transport der Akten für Rechnung des Unternehmers durch Boten bewirken zu lassen und deren übliche Remuneration aus der bestellten Kaution ohne alle Weiterungen zu zahlen.

Breslau, den 19. Oktober 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Kuhn.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Die Rittergüter Groß- und Klein-Bresa im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 99,814 Rthl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30. März 1841 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der Gutsbesitzer Alexander Stephan von Luck, früher auf Groß-Schwein, Glogauer Kreises, resp. dessen Erben und
2) die Erben der verwittweten Kammer-Präsidentin von Wedell, Friederike Antoinette, geborne Gräfin von Wedell,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 2. Septbr. 1840.

Hundrich.

Anfang November beginnt wieder der Tanz-Unterricht des Herrn Baptiste in meiner Anstalt. Wer daran Theil nehmen will, erfährt das Nähere täglich von 10 — 12 Uhr Vormittags Mauergasse Nr. 10 bei

Stiller,

Vorsteher einer privat-Unterrichts-Anstalt für Mädchen.

Beim **Antiquar Schlesinger**, Kupferschmiedestraße Nr. 31, ist billig zu haben: v. Sind. Ammon u. Tenneker. Der sicher u. geschwind heil. Pferde-Arzt. 1837. f. 1½ Rt. Seidler, systematische Bearbeitung des Campagne- u. Gebrauch-Pferdes. 1837. mit 50 Abbild. statt 2 Rt. f. 1⅓. v. Bally. Ueb. Pferdezucht, Reitkunst, Wettrennen u. Rennpferde, 1836. f. 1 Rt. Bachmann. Anleit. z. Verbesserung der Pferdezucht. 1838. f. 15 Sgr. Schreiner, Die Behandl. des Pferdes. 1829. f. 1 Rt. Dr. Weidenkeller. Katechismus von der Pferdekenntniß ꝛc. 1831. f. 12 Sgr. Der Marstall v. Corvin-Wiersbitzki u. Tennecker. 5 Hefte. 1839. statt 3⅓ Rt. f. 1½ Rt. André, Ueber zweckm. Behandl. u. Dressur des Pferdes. 1838. f. 1⅓ Rt. Vergeaud. Reitkunst f. Herren ꝛc. 1838. m. Kpfrn. f. 15 Sg. v. Tennecker. Lehrb. d. Pferdehandels u. d. Roßtäuscherkünste. f. 25 Sgr. André. Anleit. zur Reitkunst ꝛc. 1837. statt 1⅔ f. 1 Rtl.

Ediktal-Vorladung

der Gläubiger in dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des Rittmeister a. D. Ludwig Georg Gottlieb Graf v. Rostitz.

Ueber den Nachlaß des am 22. September 1839 verstorbenen Rittmeister a. D. Ludwig Georg Gottlieb Graf von Rostitz auf Urschkau ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 28. Januar 1841 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Müller V, im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 2. Oktober 1840.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Die Bauholz-Verkäufe in den Etatschlägen des Forstreviers Windischmarchwitz pro 1841 sind für den Monat November c. auf folgende Termine anberaumt:

1) Für den Distrikt Windischmarchwitz auf den 16ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 73;
2) für Sgorsellitz auf den 17ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 43;
3) für Schadeguhr auf den 18ten Vormittags 10 Uhr in Jagen 26;
4) für Wallendorf auf den 19ten Vormittags 10 Uhr im Jagen 23;
5) für Wachwitz auf den 20sten Vormittags 10 Uhr im Jagen 11.

Außer Kiefern kommen bei Windischmarchwitz Fichten und Tannen, bei Sgorsellitz und Schadeguhr Eichen und Birken zum Verkauf. Das bereits gefällte Holz wird in Loosen von 1—2 bis 5 Stämmen von verschiedener Länge und Stärke, unter Angabe des Taxbetrages, für das ganze Loos zum Ausgebot gestellt und an den Meistbietenden überlassen. Im Uebrigen gelten die vorjährigen Bedingungen, welche vor den Terminen bekannt gemacht werden sollen.

Windischmarchwitz, den 19. Oktbr. 1840.
Königl. Oberförster Gentner.

Mühlenveränderungs-Anzeige.

Das Dominium Buchelsdorf hiesigen Kreises beabsichtigt die in Haugendorf befindliche Brettmühle in eine Getreideschrotmühle umzuwandeln.

Dies wird den bestehenden Gesetzen gemäß zur allgemeinen Kenntniß gebracht und Jeder, welcher gegen die beabsichtigte Veränderung etwas einwenden zu können glaubt, aufgefordert, innerhalb einer achtwöchentlichen Frist, unfehlbar bis zum 30. November c. seine Widerspruchsgründe hier bekannt werden zu lassen, indem spätere Protestationen ganz unberücksichtigt bleiben müßten.

Namslau, den 22. Okt. 1840.

Der Königl. Landrath F. v. Ohlen.

Auktions-Anzeige.

Montag den 2. November a. c. Nachmittags 2 Uhr u. d. f. M. sollen in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, als: Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Möbeln von Zuckerkisten und anderem Holze, Leinenzeug und Betten, männliche Kleidungsstücke, Küchengeräthe und allerhand Vorrath zum Gebrauch; so wie ein Fortepiano, ein gläserner Kronleuchter, ein Meßtisch und ein Scheibeninstrument.

Breslau, den 26. Okt. 1840.

Hertel, Kgl. Kommissionsrath.

Pferde-Auktion.

Sonnabend den 31. Oktober c. Vormittag um 9 Uhr wird die Königl. 6. Artilleriebrigade am Artillerie-Pferdestall zu Neisse 5 ausrangirte Königl. Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 23. Okt. 1840.

gez. v. Schramm,
Oberst und Brigadier.

Aprikosen-, Pfirsich-, Pflaumen-, so wie auch andere verschiedene Bäume, in Spalier, so auch hochstämmig, sind zu haben vor dem Oderthor im Haakschen Bade, Salz-Gasse Nr. 5.

Unterrichts-Anzeige.

Den resp. Mitgliedern des israel. Handlungsdiener-Instituts zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Unterricht für dieses Wintersemester am 2ten November, Abends 8 Uhr, in unserm Locale, Graupenstraße Nr. 1 seinen Anfang nimmt.

Diejenigen Lehrlinge, die daran Theil zu nehmen gesonnen sind, haben sich, mit einem Bewilligungsschreiben ihrer Herrn Principäle versehen, um vorgenannte Zeit im gedachten Locale einzufinden.

Das Comité des israel. Handlungsdiener-Instituts.

Schnittwaaren-Auktion.

Mittwoch den 28. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werden Albrechtsstraße Nr. 17, in Stadt Rom, eine Stiege, verschiedene Schnittwaaren, bestehend in diversen Sorten Kattunen, Tüchern und Leinwand, versteigert werden.

Ein Hauslehrer wird gesucht, welcher bald oder zu Weihnachten eintreten könnte auf dem Dominium Maserwitz bei Maltsch, Neumarkter Kreises. Auch ein Gärtner, welcher zugleich die Pflege des Forstes mit übernimmt, wird daselbst gewünscht.

Die Peer'sche Conditorei

(Ohlauerstraße in den drei Hechten) wird wegen erforderlicher Vergrößerung und neuer Dekorirung des Lokals, von heute ab auf einige Tage geschlossen bleiben. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich mir gütigst die bisherige Kundschaft, welche ich später in höherem Grade zu befriedigen und zu vermehren mir eifrigst angelegen sein lassen werde, zu bewahren. Den Tag der baldigen Wiedereröffnung machen ebenfalls diese Blätter bekannt.

Stephan a Porta.

Daß ich mich hierorts als Groß-Böttcher etablirt, zeige ich hiermit den Herren Fabrik-Besitzern, so auch den Herren Brauern ganz ergebenst an, mit der Bitte, mir recht bald geneigte Aufträge zukommen zu lassen, versichere dabei, die beste Arbeit mit der nur möglichen Billigkeit zu verbinden.

Canth, den 27. Okt. 1840.

Walter, Groß-Böttchermeister.

Die zweite Sendung

echte Teltower Rübchen

empfing und empfiehlt:

Adolph Lehmann,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Echte Teltower Rübchen

und

Elbinger Neunaugen

erhielt wiederum und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Frische große

Holsteiner Austern

empfing mit gestriger Post:

Adolph Lehmann,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Die Erneuerung

der Loose der **5ten** Klasse 82ster Lotterie, deren Ziehung am **5ten k. M.** beginnt, bringe ich meinen resp. hiesigen und auswärtigen Interessenten, bezüglich des §. 5 des Planes, in ergebene Erinnerung.

August Lenbuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Ein wollenes, blau und roth carirtes, ¾ breites Umschlagetuch ist auf dem Wege von der eisernen Brücke bis auf die Wall-Straße verloren gegangen, gegen eine angemessene Belohnung ist dasselbe Nr. 22 Wall-Straße, beim Polizei-Sergeant Blöborn abzugeben.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden und Berlin, zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Damen-Putz.

Mein Lager bietet jetzt die reichste Auswahl der neuesten Wintermoden, und bin ich durch vortheilhaft gemachte Einkäufe der neuesten Stoffe im Stande, auffallend billige Preise zu stellen.

Die Damenputzhandlung von

F. Schröder,
Albrechtsstr. Nr. 58,

nahe am Ringe.

Sandstraße Nr. 15 im ersten Stock ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Frischgebrannter Kalk

ist wieder vorräthig in der Kalkbrennerei bei Grüneiche, und werden Bestellungen entweder in der Brennerei oder Ohlauer Straße Nr. 56 im Comtoir jederzeit angenommen.

Schottisch-carrirte Velpelhüte

en gros und en detail in allen neuen **Facons**, **Desseins** und **Farben**; so wie glatte **seidne** und **Castor-Velpelhüte** in großen Massen; verkauft, namentlich im Ganzen an Wiederverkäufer, 14 bis 20 Prozent **billiger**, als dergleichen Hüte bisher zu haben waren: die **Modehutfabrik** der **Friederike Gräfe aus Leipzig, Naschmarkt 51 hieselbst.**

Etablissement.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir die ergebne Anzeige zu machen, daß ich unter dem 20. Oktober 1840 eine **Schnittwaaren-Handlung**, Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 2, neben dem Gewölbe des Herrn von Bardzky, eröffnet habe, welches ich hiermit der geneigten Beachtung, unter Zusicherung der billigsten Preise, empfehle.

B. Baruch.

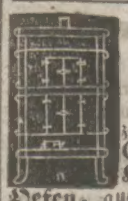
Heute

Dienstag den 27. Okt. auf vielfaches Verlangen, **erstes Concert** im Weißschen Etablissement (Gartenstraße Nr. 16). Der Saal ist mit neuem Mobiliar versehen und gut geheizt.

Musikdirektor Herr Jacobi Alexander. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Freundschaftlicher Gruß!

Eduard Munke.



Gegossene eiserne Oefen

mit 2 Etagen,

zum Kochen und Braten; **Etagen-, Schüssel-, Kelch- und Kanonen-Oefen**, auch sogenannte **Stubenheitzer**; so wie alle Sorten **Rauchröhre**, messingene und eiserne **Ofenthüren** aller Art, empfiehlt der Schlossermeister **C. Liedecke**, in Breslau, Seitenbeutel Nr. 21, nahe dem Christophoristeg.

Am 15. Oktober ließ eine unbekannte Dame an meiner Bude, Ring Nr. 91, eine kleine Näh-Toilette, mit verschiedenen Kleinigkeiten versehen, stehen. Die Eigenthümerin kann dieselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren daselbst abholen.

Anfer sen.,
Handschuhmacher-Meister.

Teltower Rüben,
Elbinger Bricken,
Marinirte Heeringe,

mit Pfeffergurken und kleinen Zwiebeln, offerirt in frischer Waare

Die Handlung **S. G. Schwartz**,
Ohlauer-Straße Nr. 21.

Patent-Schroot

in allen Nummern, Rehposten, Tabaksblei, Tuchblei, Plomben und Zündhütchen empfehlen zu den **billigsten** Preisen zu geneigter Abnahme:

E. F. Ohle's Erben,
Hinterhäuser Nr. 17, am Roßmarkt.

Papageien-Verkauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mit grauen und grünen Papageyen, Kakadu's, so wie kleinen amerikanischen Singvögeln aller Gattungen u. Affen. Auch ist ein blauer Aras zum Verkauf oder Tausch, und auch zu sehen zu billigem Preise, auf der Friedrich-Wilhelm-Straße, im Gasthofe zum goldnen Schwert. Alsdann ist auch zugleich ein Pferd, im Alter von 4 Jahren, zu verkaufen.

Papageyhändler **August Habermann.**

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben, nach längerm Gebrauch, die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen.

Dimenson und Comp. in Paris.

Alleiniges Lager in Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Billige Retour-Gelegenheit nach Berlin. Näheres zu erfragen Reusche Straße, im rothen Hause in der Gaststube bei **Kriebel.**

Flanell-Unterziehjacken für Herren und Unterziehhosen für Herren und Frauen vom besten Parchent und zu den billigsten Preisen sind stets vorräthig zu haben beim Schneider **Sauer**, Nikolaistr. Nr. 65, im Feigenbaum.

10/4 **breite Damentuche**

in allen Farben, **gedruckte** und **carrirte Tuche** und **Flanelle** offerirt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Tuchhandlung des **S. P. Freund**,
Roßmarkt Nr. 14.

Eine Violine,

im besten Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres erfährt man, Mittags von 12 bis 1, Heilige Geiststraße Nr. 6, im 2ten Hinterhause, 2 Treppen, links, bei W. Schröter.

Zu vermiethen

sind Katharinenstraße Nr. 2, im 2ten Stock, 2 Vorderstuben nebst Kabinet.

Local-Veränderung.
Das Lager
von
Gebrüder Schniewind
aus Elberfeld,
befindet sich in Frankfurt a/O. von der Martini-Messe 1840 an nicht mehr grosse Scharnstrasse Nr. 65, sondern
Schmalzgasse Nr. 16.

Veränderungshalber ist sofort eine bequeme Wohnung von mehrern Zimmern, und ein ansehnlicher Obst- und Gemüse-Garten mit Wohnung dazu, in der Besitzung Nr. 8 am Dominsplatz, kleine Scheitnigerstr., zu vermiethen.

Ein starker, brauner Vorstehhund, auf der linken Seite mit einem Brandfleck in Form eines halben Mondes gestaltet, ist abhanden gekommen. Wer denselben Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9 nachweiset, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein anständig meublirtes Zimmer, welches sich sehr gut heizt, ist Kupferschmiede-Straße Nr. 40 drei Stiegen hoch hinten heraus zu vermiethen.

Von zweiter Sendung
echt Teltower-Rübchen

offerirt billigst:

Carl Straka, Albrechtsstr. Nr. 39.

In dem schönen neuen Hause, Ohlauer Straße Nr. 9, ist in der 3ten Etage **ein elegantes meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 25. Oktober. **Goldne Gans**: Hr. Graf v. Limburg-Styrum a. Pilchowitz. Hr. Graf v. Frankenberg a. Warthau. Hr. Graf v. Dyhrn a. Deis. Hr. Graf v. Mettich a. Silbitz. Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht a. Bankwitz. Hr. Ob.-Amtm. Braune a. Rothschloß. Hr. General Graf von Tolstoy a. Warschau. HH. Gutsb. Matecki a. Silec, Matecki aus Dupin. Hr. Prokurator Noinski aus Plock. HH. Gutsb. Rozycki u. Luniewski a. Polen, Okoniewski a. Gogolkowo. — **Drei Berge**: Hr. Ober-Amtm. Conrad a. Stephansdorf. Herr Bataillons-Arzt Oertel aus Neumarkt. HH. Kfl. Wülfing a. Hückeswagen, Bernhard a. Reichenbach. — **Gold. Schwert**: HH. Kfl. Damert a. Magdeburg, Engelhard aus Mühlhausen, Beckmann aus Hamburg. — **Weiße Roß**: Hr. Kaufm. Sandberger aus Jutroschin. — **Zwei gold. Löwen**: Hr. Kfm. Bloch u. Herr Dr. med. Lion aus Tarnowitz. — **Weiße Adler**: Hr. Hofrath Riebel a. Karlsruh. Hr. Bar. v. Schöning a. Berlin. Hr. Kfm. Steinmann a. Brieg. Hr. Baron v. Richthofen a. Kammerau. — **Rautenkranz**: Hr. Fabr. Wöllmer a. Reichenbach. — **Blaue Hirsch**: Hr. Landrath v. Taubadel a. Rosenberg. Hr. Ingen. Köhler a. Dresden. Fr. Gutsb. Richter a. Hilbersdorf. — **Deutsche Haus**: Hr. Maj. v. Boyen a. Berlin. Fr. Oberstl. v. Wolframsdorf a. Torgau. Hr. Correktionshaus-Ober-Insp. Beyer u. Hr. Diak. Goguel aus Schweidnitz. Hr. Lieut. v. Bornstedt a. Berlin. Hr. Kfm. Meyer a. Schweidnitz. — **Hotel de Pologne**: HH. Kfl. Graumann aus Brieg, Valentin a. Inowraclaw. Hr. Gtsb. Grimmig a. Namslau. — **Hotel de Silesie**: Hr. Bar. v. Seidlitz und Kurzbach aus Rombczyn. FF. Grf. v. Ozarowska und von Olizar a. Kiew. HH. Gutsb. Gr. v. Plater a. Wilna, v. Plater a. Wroniawy. Hr. Gr. v. Raczynski a. Mogalin. Hr. Lieutenant v. Busse a. Neisse. HH. Kfl. Müller a. Berlin, Girndt a. Landenbielau. — **Hotel de Saxe**: HH. Grfn. v. Suchorzewski a. Wezembcz, v. Suchorzewski a. Chorzewo, Bierhold aus Wangern. Frau Gutsb. Kliesch a. Sinpia. Hr. Fabrikant Withorn a. Reichenbach. Herr Wirthschafts-Direkt. Gudilius a. Jutroczyn. Hr. Kfm. Jaffa aus Bernstadt. — **Weiße Storch**: HH. Kfl. Gold a. Jägerndorf, Goldfeld a. Oppeln, Seiten a. Lublinitz, Mühsam a. Kreuzburg, Mühsam a. Pitschen.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39: Herr Tuchfabr. Böhme a. Imgenbroich. Am Ringe 14: Hr. Stadtger.-Direkt. Sommerbrodt aus Landeshut. Hummerei 3: Herr Rathsherr Grünig a. Schweidnitz.